

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Einschaltungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 Z., außerhalb  
des Bezirks 9 Z. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 137.

Winnenden, Dienstag den 25. November

1890.

Winnenden.


## Die Stelle des städtischen Lampisten

ist erledigt. Bewerber werden aufgefordert, sich innerhalb 8 Tagen zu melden.  
Den 24. Novbr. 1890. **Stadtschultheißenamt:**  
Hiemer.

Winnenden.

## Liegenschafts-Verkauf.

In der Teilungssache des  
**Christian Kirhdörfer**, gewes. Bauren dahier  
kommt die vorhandene Liegenschaft und zwar:

2 a 05 qm	eine 2stöckige Behausung und Scheuer unter einem Dach, mit gewölbtem Keller da- runter, in der Schwaifheimer Vorstadt,	
59 qm	Anbau, Holzhütte und Schweinstall am Haus,	
76 "	ein 1stoc. Schuppen beim Haus,	
1 a 46 "	Gemüsegarten hinter dem Haus,	
12 " 74 "	Baumacker hinter dem Armenhaus,	
17 " 85 "	Acker im langen Gewänd, Anschlag zusammen . . . . .	8000 Mk.
33 " 58 "	Acker allda, Anschlag . . . . .	900 Mk.
24 " 17 "	Acker im Waiblinger Pfad, Anschlag . . . . .	1700 Mk.
15 " 59 "	Acker am Waiblingerberg, Anschlag . . . . .	775 Mk.
30 " 47 "	Acker im Breitlauch, Anschlag . . . . .	450 Mk.
17 " 12 "	Acker im hohen Graben, Anschlag . . . . .	1000 Mk.
20 " 10 "	Acker im Breitlauch, Anschlag . . . . .	600 Mk.
25 " 24 "	Acker im Hungerberg, Anschlag . . . . .	800 Mk.
12 " 39 "	Acker allda, Anschlag . . . . .	700 Mk.
25 " 89 "	Acker auf dem Mühlrain, Anschlag . . . . .	400 Mk.
63 " 11 "	Baumacker im Waiblingerberg, Anschlag . . . . .	1400 Mk.
22 " 17 "	Weinberg im obern Rauch oder Rossberg, Anschlag . . . . .	1800 Mk.
15 " 24 "	Weinberg im Holzberg, Anschlag . . . . .	800 Mk.
8 " 82 "	Weinberg im Schenkenberg, Anschlag . . . . .	900 Mk.
7 " 88 "	Baumwiesen im Schenkenberg, Anschlag . . . . .	550 Mk.
16 " 57 "	Wiesen in Kirchwiesen, Anschlag . . . . .	300 Mk.
43 " 41 "	Wiesen im Bangert oder Kurlesbad, Anschlag . . . . .	400 Mk.
17 " 01 "	Wiesen allda, Anschlag . . . . .	1600 Mk.
16 " 49 "	Wiesen im Bangert oder Siebenmaden, Anschlag . . . . .	600 Mk.
15 " 92 "	Wiesen in Siebenmaden, Anschlag . . . . .	600 Mk.

am nächsten  
**Donnerstag den 27. November ds. Js.,**  
abends 4 Uhr

bei **Gottlieb Schmalzried**, Metzger und Gemeinderat dahier zum  
Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

## K. Hofkammeramt Waiblingen. Holz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald **Hohensch**  
werden verkauft  
**am Freitag den 28. ds. Mts.**  
9 Haufen fichtenes Holz und Reisach, wo-  
runter viele Stangen u. Stängchen,  
11 Haufen forchenes Reisach.  
Zusammenkunft um 10 Uhr bei der Saatschule.



**K. Hofkammeramt.**

Waiblingen.

## Landwirtschaftliche Vereinsache.

Um den Mitgliedern des Vereins Gelegenheit zu geben, sich mit dem  
Reichsgefeß betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung vertraut machen  
zu können, wurde aus der Vereinskasse für sämtliche Mitglieder die nötige  
Anzahl Exemplare „kurze und praktische Einführung“ in dieses Reichsgefeß  
angeschafft. Die Schultheißenämter erhalten nun je eine entsprechende An-  
zahl solcher zugefandt, um sie unter die Vereinsmitglieder in ihren Gemein-  
den zu verteilen.

Den 21. November 1890.

**Vorstand und Sekretär des landwirtsch. Bezirksvereins:**  
Regierungsrat **Thym.** Stadtschultheiß **Schel.**

## Heilbronner Kirchenbauweise

à 1 Mk., 3. und letzte Serie

**Hauptgewinn 20,000 Mark**

sind wieder eingetroffen und zu haben in der  
**Buchdruckerei Winnenden.**

Winnenden.

## Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte, bei  
denen wir unsere Auswartung  
nicht persönlich machen konnten,  
erlauben wir uns hiemit zu  
unserer am **Donnerstag,**  
**27. Novbr.** im Gasthaus  
**z. Krone** dahier stattfindenden  
**Hochzeitsfeier** freundlichst  
einzuladen.

Der Bräutigam:  
**David Wiedmann**  
von Hertmannsweiler.

Die Braut:  
**Friederike Klöpfer**  
von hier.

Der Bräutigam:  
**Friedrich Wögel**  
zum grünen Baum hier.


Die Braut:  
**Pauline Otto**  
von hier.

Obiger Einladung anschließend  
ladet ebenfalls zu zahlreichem  
Besuch freundlichst ein  
**Krauß z. Krone.**

Winnenden.

**Kalender**

**1891**

in reicher Auswahl  
billigst bei 

**E. Huss**  
Buchdr.



## Christbaum-Confekt

besitzt im Geschmack, großartige Neu-  
heiten, Löwen, Pferde, Ziegen,  
Vögel, Kränze, Früchte, Haushalt-  
ungsgegenstände etc., eine seltene  
Zierde für den Weihnachtsbaum,  
versch. nur 1. Qualität in Kisten mit ca.  
450 St. Inhalt für 2 Mk. 50 Pf.  
gegen Nachnahme. Kiste und Ver-  
packung wird nicht berechnet. Für  
Wiederverkäufer sehr lohnend.

**S. Lissauer,**  
Dresden 16.



W i n n e n d e n .

# Schöne Gansfedern

hat im Auftrag zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Abt Ihr die Schriften **Emanuel Swedenborg's** schon gelesen? Wo nicht, so sendet eine Postkarte (Weltpostverein) an **Adolph Roeder, Vineland, N. J., U. S. A.**, und er wird Euch Gelegenheit geben, einen Einblick in dieselben zu erhalten und mit denselben bekannt zu werden.

W i n n e n d e n .

# Den K. Pfarrämtern u. Hh. Verwaltungsaktuaren

empfehle ich die

**Tabellen zu den Rechnungen od. Hauptbüchern samt Anlagen (statt der Rapiate) und den Tagbüchern,** welche nach den mit Erlaß des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 19. Dezbr. 1889 bekannt gemachten Vorschriften für die Vermögensverwaltung und das Rechnungswesen der evang. Kirchengemeinden §§ 102 u. 113 **von den Kirchenpflegern zu führen sind.**

**Buchdrucker Huss.**

S c h w a i t h e i m .

# Ein Knecht

zu Pferden, welcher in der Oekonomie etwas bewandert ist, wird bis Weihnachten gesucht von **Wieland, Müller.**

Ein jüngerer

# Bursche

von 15 bis 17 Jahren wird sofort zum Vieh gesucht. Von wem? sagt die Redaktion ds. Bl.

## Landesnachrichten.

— Se. Maj. der König hat die Stelle eines ev. Dekans und ersten Stadtpfarrers in Reutlingen dem Dekan Herzog in Langenburg, ferner die ev. Pfarreien Roshwag, Def. Waiblingen, dem Stadtpfr. Schmid in Vietigheim, Def. Besigheim, Delbronn, Def. Knittlingen, dem Helfer Sigel in Creglingen, Def. Weikersheim, sowie unter Entbehnung des Pfarrers Donhöffer in Belsenberg, Def. Künzelsau, von der ihm übertragenen Pfarrstelle in Hausen, Def. Reutlingen, und unter Belassung desselben auf seiner vermaligen Stelle die Pfarrei Hausen dem Pfarrverweser Georg Staib in Wiesenbach, Def. Blaufelden, übertragen.

— Mit Ermächtigung Sr. Maj. des Königs ist dem Verein für die Restauration der Kirche zu St. Sebald in Nürnberg die Erlaubnis zum Absatz weiterer 10,000 Lose der 2. von diesem Verein veranstalteten Selbsterlöse innerhalb Württembergs erteilt worden. Als verantwortliche Hauptagenten für Württemberg sind die Gebr. Schultes in Ulm und J. Schweikert in Stuttgart aufgestellt.

— Auf die Stelle eines Stationsmeisters in Murrhardt wurde Stationsmeister und Postexpeditor Weiser in Grunbach seinem Ansuchen entsprechend verlesen und auf die Stelle eines Stationsmeisters und Postexpeditors in Wilhelmshausen der Expedient Schäfer in Leonberg befördert.

— Der Verwaltungsaktuar und Gem. Rat Karl Fr. Hammer von Altingen, O. A. Herrenberg, und der Gem. Rat Fr. Kern von Simmersfeld, O. A. Nagold, wurden zu Schultheißen der gen. Gemeinden ernannt.

Diensterledigung: Die Pfarrei Wilschlingen, im Landkapitel Horb, Einl. 2015 A, M. L. 4 Wochen.

Gestorben: 21. Nov. zu Reutlingen Revierförster a. D. C. F. Schelling, 75 J. a.; zu Neutra Fabrikant Ernst Gröber, 35 J. a.; 22. Nov. zu Stuttgart Privatier Benj. Buschle, früher Schreinermeister, 71 J. a.; Gerichtsnotar a. D. Ph. Wab, 76 J. a.

W i n n e n d e n , 24. Nov. Der auf gestern in diesem Blatte ausgeschriebene Vortrag der Herren Christoph Paulus, Bildhauer, und Dr. Franz Paulus aus Stuttgart über die deutschen Tempelkolonien und ihre Bedeutung war zahlreich besucht und für die Zuhörer sehr interessant. Die beiden Redner, aufgewachsen auf dem Kirschenhardtshof in unserer Gegend, haben die Kolonisation in Palästina von Anfang an mitgemacht, der erstere in 19jährigem, der zweite in 10jährigem Aufenthalt in den Kolonien und konnten also aus eigener Anschauung berichten. Der erste Redner schilderte die Entstehung und Entwicklung der von unsern Vandalen gegründeten Kolonien und gab genaue, interessante Details über deren jetzigen Stand, zeichnete lebensvoll ihr Verhältnis zu den Eingeborenen und der türkischen Regierung und den großen Einfluß, den sie auf die Hebung des Landes ausgeübt haben, indem sie die Industrie, den Ackerbau, die Verkehrsmittel (der Wagenverkehr zwischen den Städten ist durch sie erst geschaffen) sichtlich förderten. Die vier Kolonien Caifa, Jaffa, Sarona, Jerusalem besitzen ein Areal von ca. 700 Hektar, die verschiedensten Handwerker, Kaufleute, Ärzte, Apotheker, gute Schulen, sogar ein Lyceum in Jerusalem, die durch eine namhafte Unterstützung von Seiten der Reichsregierung Anerkennung finden, 2 Spitäler, in denen auch viele Eingeborene verpflegt werden; sie repräsentieren einen Wert von ca. 3 1/2 Millionen Mark und zählen ca. 1400 Einwohner. Dr. Franz Paulus sprach über die Bedeutung der Kolonien. Kennzeichnete die zwei Hauptfragen, die die Gegenwart bewegen, die soziale und die religiöse Frage. Erstere sei der Ausdruck davon, daß die menschliche Gesellschaft sich in Zuständen befindet, die unbefriedigend seien und sich daher immer zu Zeiten ins Unerträgliche für viele steigern, wie in der Jetztzeit, und zur Lösung

der sozialen Frage gebieterisch drängen, dies letztere besonders seit eine große Zahl unserer Volksgenossen an die Möglichkeit besserer Zustände glauben und sie um jeden Preis herstellen wollen. Die religiöse Frage charakterisiere sich durch den Entscheidungskampf um den christlichen Glauben, der jetzt auch von der Kirche allgemein gefühlt und anerkannt sei. Redner schilderte dann die Stellung des Tempels in diesem Kampf, bezeichnete das Christentum als sozial und im Stande, die soziale Frage zu lösen, aber allerdings nur in seiner ursprünglichen Form, wie es Jesus selbst verkündigte, in seiner Schätzung der Reichen und der Armen, der irdischen und geistigen Güter, in seiner Predigt der Liebe und des Glaubens an das Königreich Gottes, d. h. der Herstellung beglückender Zustände durch die auf die Liebe gründende Gesinnung. Dies sei der Cardinalinhalt des Christentums und alles andere sei nebensächlich geworden, weil nur der Glaube an das Königreich Gottes dem Pessimismus, Materialismus u. dem neuen Evangelium des diesseitigen die Spitze bieten könne. In diesem Glauben seien die Tempelkolonien in Palästina gegründet worden und darin bestehe ihre Bedeutung, weil er den Rettungsweg aus den Wirren der Jetztzeit enthalte.

(Ständisches.) Ueber den Zeitpunkt der Wiederzusammenberufung des württ. Landtags scheinen, wie man dem N. L. schreibt, noch keine Entschlüsse gefaßt worden sein. Im Laufe dieses Jahres erfolgt die Einberufung keineswegs, da die Ersatzwahlen für Maulbronn und Gerabronn erst auf den 18. Dezember ausgeschrieben sind. Die Ersatzwahl für den verstorbenen ritterschaftlichen Abgeordneten Frhr. v. Stette findet am 4. Dezbr. in Ulm statt. Die Abgeordnetenversammlung wird also bei ihrem Wiederzusammentritt zwei neue Prälaten, einen neuen ritterschaftlichen Abgeordneten und mit den kürzlich gewählten 3 und noch zu wählenden 2 Bezirksabgeordneten im ganzen 8 neue Mitglieder zählen.

Stuttgart, 22. Nov. Generalmajor v. Pfaff, bisher Kommandeur der 39. Inf. Brig., wurde unter dem 18. Nov. von seinem Kommando nach Preußen entbunden und wird dem Vernehmen nach zum Komm. der 51. Inf. Brig. (1. Igl. württ.) ernannt werden. Oberst v. Dettinger, der älteste württ. Oberst wird als Generalmajor die 52. Inf. Brig. (2. Igl. württ.) in Ludwigsburg erhalten.

Stuttgart, 22. Nov. Der württ. Orts- (Bezirks-) und Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassenverband hat dem deutschen Reichstag eine Denkschrift über den Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 eingereicht. Der Inhalt der Denkschrift bezieht sich im Wesentlichen mit den Beschlüssen des am 28. und 29. Okt. d. J. in Stuttgart versammelten Landesausschusses des württ. Krankenkassenverbands.

Stuttgart, 22. Nov. (Turnunterricht.) Das Ev. K. u. Schulbl. schreibt: Im Hinblick auf die da und dort zu Tage getretenen Zweifel über die Strafbarkeit von Versäumnissen des Turnunterrichts in Volksschulen wird es den beteiligten Kreisen von Interesse sein, zu vernehmen, daß das Justizministerium, im Einverständnis mit dem Ministerium des Kirchen- und Schulwesens von der Strafbarkeit solcher Versäumnisse ausgehend, die Organe der Staatsanwaltschaft angewiesen hat, in Fällen, in welchen die Bestrafung der Versäumnisse des obligatorischen Turnunterrichts an Volksschulen auf Grund des Art. 9 des Volksschulgesetzes zum Gegenstand gerichtlicher Entscheidung gemacht wird, durchaus, erforderlichen Falls durch Anwendung aller zulässigen Rechtsmittel, den Rechtssatz zur Geltung zu bringen, daß, wenn durch die zuständigen Schulbehörden in einer Volksschule das Turnen als obligatorischer Unterrichtsgegenstand eingeführt ist, die Art. 4 ff. und 9 des Volksschul-

gesetzes auf die Versäumnisse des Turnunterrichts ebenso wie bei allen übrigen durch das Gesetz oder die Verfügung der Schulaufsichtsbehörden ordnungsmäßig in den Schulunterricht aufgenommenen Unterrichtsfächern Anwendung finden.

— Nach der Statistik des Unterrichts- und Erziehungswesens im Königreich Württemberg pro 1. Jan. 1890 betrug die Zahl der definitiven Schulstellen im Geschäftskreis der evangelischen Oberschulbehörde 2260, darunter 763 mit 900—999 M Gehalt (= 34 Proz.), 776 mit 1000—1099 M Gehalt (= 34,5 Proz.), 274 mit 1100—1199 M Gehalt (= 12 Proz.), im Geschäftskreis der katholischen Oberschulbehörde 1027 Schullehrerstellen, darunter 471 mit 900—999 M Gehalt (= 47 Proz.), 366 mit 1000—1099 M Gehalt (= 36 Proz.), 78 mit 1000 bis 1199 M Gehalt; außerdem bestehen noch 42 Schulamtsverwesereien (darunter 7 israelitische), 455 Unterlehrer und 790 Lehrgehilfenstellen, so daß die Gesamtzahl der Lehrstellen 4573 beträgt. Die Schülerzahl im Geschäftskreis der evangelischen Oberschulbehörde beträgt 109,789 Knaben und 121,177 Mädchen, zusammen 230,966 Kinder, im Geschäftskreis der kath. Oberschulbehörde 45,364 Knaben und 48,890 Mädchen, zusammen 94,254, also Gesamtzahl der Volksschüler in Württ. am 1. Januar 1890: 325,220 Kinder.

Stuttgart, 22. Nov. Von zuverlässiger Seite geht dem Schw. M. die Mitteilung zu, daß im Laufe des gestrigen Tages bei Med. Rat Dr. v. Burchardt eine kleinere Sendung Koch'scher Impfstoff aus Berlin eingetroffen ist. Mit den Impfungen, welche sich aber vorerst noch auf die Kranken im Katharinenhospital beschränken müssen, soll am Montag begonnen werden.

Stuttgart, 22. Nov. Die Versuche nach Dr. Koch's Verfahren werden jetzt systematisch täglich vorgenommen in den Kliniken des Dr. Cornet von 8 Uhr morgens an, in denjenigen von Dr. Levy, Geheimrat Dr. v. Gerhardt und Geheimrat Dr. v. Bergmann von 10 Uhr an. Außerdem hält Geheimrat v. Bergmann täglich von 2—4 Uhr ausschließlich über die Methode und ihre vorläufigen Heilerfolge bei chirurgischer Tuberkulose Vorträge. Die Teilnahme steht allen Ärzten in liberalster Weise offen. — Der gestrige Vortrag Bergmanns endete mit begeisterten Huldigungen für den Redner, welche dieser Koch zumies.

Ludwigsburg, 21. Nov. In nicht geringer Aufregung befindet sich das benachbarte Sutfenhausen, durch die seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchte, der Schlosser Merkt von hier habe seine Frau so jämmerlich mißhandelt, daß nunmehr der Tod der Frau dadurch verursacht worden sei. Die Frau wurde gestern nachmittag beerdigt, nachdem in der Frühe eine gerichtliche Sektion stattgefunden hatte und nun ist Schlosser Merkt verhaftet und von dem hiesigen Amtsgericht in Untersuchung gezogen worden. Diejenigen, welche Merkt näher kennen, glauben zwar an seine Unschuld.

Marbach, 20. Nov. In letzter Zeit hat ein 20jähriger Bursche unsere Gegend mit verschiedenem Schwindel heimgesucht. Derselbe hatte vorher in Bönnigheim und Erligheim sich als Weinhändler ausgegeben, dabei Wirte geprellt u. Draufgelber entlehnt etc.; in unserem Bezirk verlegte er sich zunächst auf eine Heirat mit einer Wirtstochter, bestellte hier die Aussteuer und suchte einen Hochzeitsanzug zu erlangen nebst harter Münze für seine infolge vorgegebener Vergeßlichkeit leere Börse. Er gab vor ein reicher Bauernsohn aus Mundelsheim zu sein und zeigte sich auch mit den dortigen Familiennamen ziemlich vertraut. Dann verdingte er sich verschiedenen Orts als Knecht und verdurstete mit dem Häftgeld. Wie man nun hört, ist in Cannstatt ein Bursche Namens Eisenmann von Herdmanns-



weiler festgesetzt worden, auf den das Signalement des Schwindlers zu passen scheint. (D. P.)

Aus dem Oberamt Gerabronn, 20. Nov. Nachdem die Wahl eines Landtagsabgeordneten für den Bezirk auf den 18. Dezbr. anberaumt ist, büfste die Agitation alsbald beginnen. Wir gehen ohne Zweifel einem heißen Kampf entgegen, da sowohl die Deutsche als die Volkspartei alle Anstrengungen machen wird, ihrem Kandidaten den Sieg zu erringen. Wie ich von gutunterrichteter Seite höre, stellt die Deutsche Partei Hrn. Kaufmann Dill in Niederstetten auf, während von Seiten der Volkspartei ein Kandidaten-Name noch nicht bekannt ist.

L a u p h e i m, 20. Nov. In Biplasfingen ereignete sich der insolge Nachlässigkeit des Dienstpersonals eingetretene merkwürdige Fall, daß ein Schwein einem jüngeren Kalbe den Schwanz gänzlich abgefressen hat.

N e r e s h e i m, 19. Nov. Am 30. d. M. wird sich der J. J. zufolge Steuerwächter Claus von hier in Hamburg nach Kamerun einschiffen, wohin er als Zollwächter vom kaiserl. deutschen auswärtigen Amte in Berlin berufen wurde. Claus werden zu seinem Dienst ungefähr 10 bis 15 Eingeborene beigegeben werden, die er aber zuerst nach deutschem Militärreglement zu drillen hat. Seine Besoldung beträgt bei freier Wohnung jährlich 5000  $\mathcal{M}$ , welche ihm in monatlichen Raten pränumerando ausbezahlt werden. Sodann erhält er eine sehr schöne Reise- und Umzugsschädigung. Bei der Besetzung der Stelle handelte es sich um einen lebigen Mann von kräftiger Gesundheit, der während seiner Militärzeit sich musterhaft betragen hat.

H e i d e n h e i m, 20. Novbr. Der Soldat, welcher vorige Woche dem 61 Jahre alten Polizeidiener von Hermaringen auf dem Transport hierher entsprungen ist, wurde in einem Stalle zu Weidenstetten aufgegriffen. Es ist der fahnenflüchtige und wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgte Kanonier Joh. Georg Wächter von Hochdorf, O. A. Waldsee, ein Soldat II. Klasse. Bei der Verhaftung trug er noch die Schließen von Hermaringen.

S h n a i t h e i m a. B., 21. Nov. Der hiesige Kronenwirt verletzte sich vor drei Wochen auf der oberen Fläche der linken Hand an einem Futerschneidmesser. In den letzten Tagen verschlimmerte sich die Wunde und er schwebt jetzt durch Blutvergiftung in größter Lebensgefahr.

U l m, 21. Nov. Der Stiftungsrat hat gestern in einer Sitzung die Eintrittsbestimmungen für die Besucher des Münsters geregelt. Vom 1. Jan. l. J. an werden darnach beim Eintritt in das Innere des Münsters 20  $\mathcal{J}$  erhoben, aber nur von Fremden. Für die Bestichtigung des Chors wird 1  $\mathcal{M}$  von 1—4 Personen, für jede weitere Person 25  $\mathcal{J}$  erhoben, für die Besteigung der Chortürme 20  $\mathcal{J}$ . Von Einheimischen wird beim Besuch des Münsters nichts erhoben, und sie sind bei Chorbestichtigungen und Turmbesteigungen in Begleitung von Fremden ebenfalls von Gebühren befreit. Von 11—12 Uhr wird das Münster zum Besuche geöffnet sein und in den Sommermonaten während dieser Zeit auch die Orgel gespielt werden.

T ü b i n g e n, 19. Nov. Heute abend stürzte sich eine Dienstmagd vom Hirsauer Steg rücklings in den Neckar, wurde jedoch von einem vorübergehenden Soldaten lebend herausgezogen. Sie hatte 5  $\mathcal{M}$  des ihr von ihrer Herrschaft anvertrauten Geldes verloren und suchte in Verzweiflung hierüber den Tod.

### Tagesberichte.

Berlin, 20. Nov. Die „Berl. Polit. Nachrichten“ erfahren aus ärztlichen Kreisen, der Kaiser habe Prof. Koch das Großkreuz des roten Adlerordens verliehen.

Berlin, 21. Nov. Der Kaiser hat den Geh. Rat Dr. Robert Koch in längerer Audienz empfangen und sich ausführlichen Vortrag über die neue Entdeckung halten lassen; er hat ihm persönlich das Großkreuz des roten Adlerordens (den höchsten preussischen Orden nach dem Schwarzen Adlerorden) überreicht. Dr. Koch wurde heute auch von der Kaiserin Augusta Viktoria empfangen. 775

Nach der Kreuzz. hat der Kaiser am 20. an die Rekruten nach ihrer Vereidigung eine Ansprache gehalten, in welcher er zunächst die friedliche äußere Lage betont und dann auf den inneren Feind hingewiesen hat, der nur auf dem Boden des Christentums zu überwinden sei. Darum sollen die Rekruten, die soeben ihm, als ihrem irdischen Herrn, den Eid der Treue geleistet, vor allen Dingen

auch ihrem himmlischen Herrn und Heiland die Treue bewahren.

Das Armeeverordnungsbl. meldet: Eine kais. Kabinettsordre wegen beschleunigter Ausbildung des Offiziersjahres verfügt, daß auf den Kriegsschulen abgekürzte Unterrichtskurse einzurichten und im Frühjahr 1891 eine 9. Kriegsschule zu eröffnen ist. Bei besonders guter Qualifikation können die aus dem Kadettenkorps hervorgegangenen charakterisirten Porte-épée-Fähnriche schon nach 2monatlichem, die übrigen Aspiranten schon nach 3monatlichem Truppendienste zur Kriegsschule zugelassen werden.

Berlin, 21. Nov. (Abgeordneten-Haus.) Fortsetzung der Steuerdebatte. v. Jedlig (freikons.): Die Einkommensteuer bilde die Grundlage der preuß. Finanzpolitik, sie müsse ein festes Zehntel der Staatseinnahmen bilden, damit die Ertragssteuern den Charakter von Nebensteuern gewinnen. Er hält die Herabsetzung der Steuersätze bei Einkommen von 3000 bis 6000  $\mathcal{M}$  für bedenklich, ist dagegen mit seiner Partei bereit, bei höheren Einkommen bis zu einem Steuersatz von 4 Proz. zu gehen. Er tritt für parlamentarische Einwirkung bei der Verwendung der Steuerüberschüsse ein. Generalsteuerdirektor Burghart hofft auf eine Verständigung. Die Regierung beabsichtige keine Mehreinnahme; die Verwendung der Ueberschüsse bilde keine Kardinalfrage; der Entwurf der Gewerbesteuer sei ein Versuch, die alte ungerechte Ertragssteuer umzumodeln, damit die Klagen der kleinen Gewerbetreibenden verstummen. Hüne (Zentr.) erklärt sich mit der Regierung über die Hauptbestimmungen der Vorlage einigen zu wollen; eine Aenderung des Wahlgesetzes werde notwendig sein. Er spricht sich gegen die Erbschaftsteuer aus. Redner schließt, das Verlangen Richters nach Aufhebung der landwirtschaftlichen Zölle beruhe auf falschen Voraussetzungen; nicht Lebensmittel, sondern Roherzeugnisse werden eingeführt, durch den Schutz der Arbeit sei auch der Verbraucher geschützt. Finanzminister Miquel bemerkt, eine Mehrheit für die Quotisierung wäre im Hause nicht zu finden; die Regierung werde den Anträgen betreffend der Verwendung gern entgegenkommen; er hoffe auf die Unterstützung der Konservativen auch bei der Gewerbesteuer. Seneccus (nat. lib.) erklärt sich für die Deklarationspflicht, die Besteuerung der Aktiengesellschaft sei juristisch unhaltbar.

22. Nov. Fortsetzung der 1. Beratung der Steuergesetze. Richter (d. freif.) führt aus, die Gewerbesteuer stelle keine Erleichterung dar. Wir hoffen im Reichstage mit Hilfe des Zentrums eine genauere Estimation durchzusetzen. Die jetzige Reform sei im Verhältnis zu der frohen Botschaft, die Fürst Bismarck 1879 ankündigte, gar keine. Sie verstopfe durch die Erhöhung der Leistungen für den Staat die Quellen für die Gemeinbeeinnahmen. Die Besteuerung der Aktiengesellschaften sei ungerecht, auch die Gewerbesteuer sei ungerecht veranlagt. Die Reform bevorzuge die Gutsbezirke des Ostens auf Kosten des Westens. Die Landgemeindevordnung sei wesentlich besser. Er verlangt für den Landtag das Recht der Quotisierung und für die Landtagswahlen die Einführung des Reichstagswahlrechts und spricht sich gegen die Deklarationspflicht in der jetzigen Gestalt aus, sowie gegen die Ernennung von Regierungskommissarien, gegen den Vorstoß des Landrats, gegen die Vorschläge v. Hünes betreffs der Verwendung der Grund- und Gebäudesteuer, so lange keine Ermäßigung der indirekten Steuern, namentlich der Kornzölle, erfolge. Er könne keiner Steuerreform zustimmen, die auch nur 20  $\mathcal{M}$  mehr einbringe. Finanzminister Miquel erwidert: Die Regierung ist bestrebt, im Norden, Osten, Süden und Westen Alle gleich zu belasten und zu entlasten, während Richter versucht, künstliche Interessengegensätze aufzurichten. Ich halte es für wichtiger in der jetzigen Zeit, das mobile Kapital schärfer zu treffen, das immobile zu entlasten. Ich werde der Ermäßigung der Steuersätze über 3000  $\mathcal{M}$  nicht entgegen sein, soweit nur irgend die Finanzlage es gestattet. Der Minister sucht die Ausführungen Richters Punkt für Punkt zu widerlegen und weist schließlich aufs entschiedenste die Aeußerung Richters zurück, daß er (Miquel) ein nationalliberaler Minister sei. Die Vorlagen zeigen nirgends eine Parteipolitik. Er werde nichts thun, was nicht im Interesse der Gesamtheit sei, und was nicht beitrage zur Kräftigung der Monarchie. Dazu erhoffe er die Mitarbeit aller Besonnenen. Ohne diese Hoffnung würde er nicht auf seinem Platze stehen. (Lebh. Beifall.) Fortsetzung der 1. Lesung am Montag.

Berlin, 20. Nov. Die Arbeiterschuttkom-

mission des Reichstags beendigte heute die 1. Lesung der Vorlage. Art. 7 (Einführungs- und Uebergangsbestimmungen) wurden der 2. Lesung vorbehalten. § 153 der Vorlage (Koalitionsrecht) wurde abgelehnt, so daß es hier beim bestehenden Gesetze bleiben würde.

Der Bundesrat stimmte am 20. den Ausschußberichten zu über die Gesekentwürfe betr. die Feststellung des Reichshaushaltsetats 1891/92, betr. die Aufnahme einer Anleihe für Reichsarmee und Marine, sowie den Ausschußberichten über die Verordnung betr. die Inkraftsetzung des Altersversicherungsgesetzes (am 1. Jan. 1891) und über den Gesekentwurf betr. die Vereinigung Helgolands mit dem D. Reich.

Berlin, 21. Novbr. Die Veröffentlichung der Verordnung wegen Inkraftsetzung der Altersversicherung (1. Januar 1891) steht unmittelbar bevor.

Nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Nachweisung über die im Monat Septbr. 1890 auf deutschen Bahnen (ausschließlich der bayerischen) bei den Zügen mit Personenbeförderung vorgekommenen Verspätungen haben auf 36 größeren Bahnen bzw. Bahnnetzen mit einer Gesamtbetriebslänge von 35 823,34 km von den fahrplanmäßigen Zügen überhaupt sich verspätet: 1604 Schnellzüge, 2608 Personenzüge und 275 zur Personen- sowie zur Güterbeförderung gleichzeitig dienende Züge, zusammen 4487. Von den Verspätungen wurden 1720 durch das Abwarten verspäteter Anschlußzüge veranlaßt, so daß den aufgeführten Bahnen nur 2767 Verspätungen zur Last fallen. Die württ. Staatsbahnen nahmen unter den in der Nachweisung aufgeführten Bahnen die 18. Stelle ein. Verspätungen hatten 99 Züge, 45 sind auf der eigenen Bahn entstanden, 44 von den Nachbarbahnen übernommen worden.

Berlin, 22. Nov. Ueber die Erfahrungen mit dem Koch'schen Heilmittel liegen weitere Mitteilungen in der klinischen Wochenschrift (von Dangel) und in den therapeutischen Monatsheften (vom Assistenten Dr. Leypz) vor. Dangel warnt vor übertriebenen Hoffnungen. Kein Heilverfahren der Welt könne zerstörte Teile wiedererzeugen. Optimistischer lautet der Bericht aus der Levy'schen Klinik. Darnach konnten drei Patienten mit beginnender Phtise als geheilt entlassen werden, wobei allerdings vorbehalten bleibt, daß Bazillen eingekapselt sind und wiederkehren können. In schweren Fällen wurde entgeltliche Heilung nicht beobachtet, wohl aber wesentliche Besserung. Es gelang, Kranke, die mit Abendtemperatur 40½ eingeliefert waren, vollkommen fieber- und Schweißfrei zu machen und den Auswurf zu verringern.

Das sozialdemokratische Berl. Volksbl. entblödet sich nicht, folgende häßliche Bemerkungen zu der Koch'schen Entdeckung zu machen: „Was geht's uns an, die Masse des Volkes, die Arbeiter! Das Mittel wird ja doch so teuer sein, daß es nur den Reichen zu Gute kommt. Uns wird man damit nicht wiederherstellen; denn für uns wird es unerschwinglich bleiben. Die Sache geht somit uns, das arbeitende Volk, nichts an, und die Entdeckung macht die Reichen nur noch reicher, denn sie giebt den Kranken unter ihnen zu ihrem Vermögen noch die Gesundheit!“ — Das ist vermutlich der Dank für alle arbeiterfreundlichen Gesetze und Einrichtungen der Neuzeit. Ausdrücklich ist übrigens, wie berichtet wird, Dr. Koch für die allgemeine Zugänglichkeit seines Mittels besorgt; der Kaiser selbst soll sich der Sache in diesem Sinn angenommen haben. Die Schwindsucht sucht bekanntlich in Deutschland wesentlich die arbeitenden Klassen verheerend heim. Begierig werden die Krankenanstalten schon im eigenen Interesse nach dem neuen Mittel greifen. Und nun diese Sprache!

Welche Preise die Brauereien in Berlin für Pachtungen zahlen und wie sie sich dabei gegenseitig hinausschrauben, das zeigt sich wieder einmal bei dem Ausgebot eines in der Nähe des Ostbahnhofes gelegenen Parks, welcher bisher zu Restaurationszwecken für 1500  $\mathcal{M}$  verpachtet gewesen ist. Jetzt ist dieser Park pachtfrei geworden und soll auf eine längere Zeit weiter vergeben werden. Unter den zahlreichen Bewerbern um diesen Park soll sich, wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, eine Brauerei befinden, welche ein Angebot von 30 000  $\mathcal{M}$ , sage dreißigtausend Mark pro anno gemacht hat.

Vor einiger Zeit wurde mitgeteilt, daß die amerikanischen Konsuln kein Recht haben, in die Geheimnisse unserer deutschen Fabrikanten einzudringen und sich Aufschlüsse über Art und Kosten der Herstellung zu verschaffen. Verschiedene Konsuln haben



nunmehr von der Einforderung der Herstellungskosten Abstand genommen, andere bestehen aber noch darauf. Es scheint, daß die Konsuln selbst nicht wissen, wie sie sich zu verhalten haben. Der „Konsultant“ hat deshalb direkte Anfragen an verschiedene Konsulate gerichtet. Der Generalkonsul in Berlin geht der Beantwortung der Frage aus dem Wege, der Konsul in Chemnitz weist an das Staatsdepartement in Washington, der Konsul in Leipzig giebt gar keine Antwort. Im Uebrigen hat nach den neuesten Zollvorschriften die Erforschung der Herstellungskosten seitens der Konsuln gar keinen Wert, wie schon viele deutsche Kaufleute an sich selbst erfahren haben, denn die Zollinspektoren in Amerika stoßen nach Belieben die Legalisirungen der Konsuln um und setzen die Waaren höher im Preise heraus, wenn sie solches nach eigenem Ermessen für gut befinden. Um nun endlich einmal Klarheit zu schaffen, ist das amerikanische Staatsdepartement durch Vermittlung der deutschen Gesandtschaft in Washington aufgefordert worden, sich über diese Angelegenheit nochmals in verbindender Weise zu äußern.

**Hamburg, 20. Nov.** Durch einen großen Brand in dem Holzlager von Mohr und Abraham in Altona ist ein ungeheurer Schaden entstanden. Während des Brandes stürzte ein Feuerwehrmann vom Dache und erlitt schwere Brandwunden.

**Hamburg, 21. Nov.** Seeräuber überfielen Donnerstag Nacht den auf der Unterelbe ankernden Elbfahrer Immanuel, welcher 6000 *M.* an Bord hatte. Kapitän und Steuermann wurden niedergeschlagen und sind tödtlich verletzt.

**Straßburg, 21. Nov.** Nach der „N. Mühlh. Ztg.“ unterliegt es keinem Zweifel, daß zu dem Mord der Arbeiterfrau und ihrer 5 Kinder in Obern Nahrungsjorgen und Verzweiflung den Anlaß gaben. Der Mann, der 5 Kinder zu ernähren hatte und dessen Frau wieder guter Hoffnung war, arbeitete in einer Fabrik in Wesserling und verdient durchschnittlich den Tag 1.68 *M.* Die Not, welche seit langer Zeit ihren Einzug in die Familie gehalten, hatte ihren Höhepunkt erreicht, als der Mann zu einer 10tägigen Uebung einberufen wurde. Während dieser Zeit hatte ein Gläubiger die wenigen Habseligkeiten der Familie pfänden und verkaufen lassen. Die unglückliche Frau hatte sich in den letzten Tagen einen geringfügigen Holzdiebstahl (das Holz war fünf Pfennige wert) zu Schulden kommen lassen und es war dieserhalb Strafanzeige gegen sie erstattet worden. Die Frau hatte mit Kreide auf den Tisch geschrieben, daß die Kinder, da sie keine Stiefmutter haben sollten, mit ins Jenseits wandern müßten; sie sehe keinen Anfang und kein Ende mehr. Als Arnold sich morgens zur Arbeit begab, besaß er nachgewiesenermaßen kein Stückchen Brot zur Stillung des Hungers im Laufe des Tages. Die Gemeinde Obern giebt jährlich 3000 *M.* für ihre Armen aus, man dachte aber nicht daran, die Familie Arnold zu unterstützen, da Vater und Mutter noch jung und vollständig arbeitsfähig waren.

**Saarbrücken, 19. Nov.** Am vorigen Freitag wurde in dem benachbarten Orte Louisenthal ein Schiffseigentümer verhaftet, welcher verdächtig ist, ein preussisches Gewehr, Modell 88, in Nancy an die französische Regierung verkauft zu haben. Zur Untersuchung der Angelegenheit weist bereits seit Donnerstag der Korpsauditeur von Koblenz hier. Vor etwa zwei Wochen verschwand in der hiesigen Parade II das Gewehr eines Soldaten der 7. Kompagnie des 70. Regiments aus eber Gewehrstütze. Es wird angenommen, daß dies Gewehr in die Hände des wegen Landesverrats in Haft genommenen Schiffseigentümers gelangt ist.

**Engen (Baden), 18. Nov.** In einem hochgelegenen Dorfe des hiesigen Amtsbezirks herrscht, wie auf den neben den Straßen des betreffenden Ortes angebrachten Tafeln zu lesen ist, die „Mund- und Klauen-seuche“. Noch netter würde es jedenfalls klingen, wenn man auch das Wort „Klaue“ wegließe und etwa vor „Mund und Finger- (oder Zehen) Seuche“ warnte.

**Bern, 23. Nov.** In dem Tessiner Dorfe Riva San-Vitale wurde der Liberale Bassali tödtlich verwundet; politische Motive werden für diese That vermutet. — 4 französ. Geheimpolizisten sind in der Schweiz zur Auffuchung Padlewskys eingetroffen.

**Wien, 21. Nov.** Die deutsche Regierung stimmte zu, daß die östreich-deutsche Handelsvertragsverhandlung in der ersten Dezemberwoche hier beginne. Die Beratungen zwischen Baroszy, Bacquehem und Szeggyeny ergaben die Gutheißung der Beschlüsse der östreichisch-ungarischen Zollkonferenz.

**Wien, 21. Nov.** Der Verein der östreichischen Baumwollenweber bereitet eine Eingabe an das Handelsamt vor, worin um Abschluß eines Tarifvertrages mit Deutschland auf mindestens 10 Jahre gebeten wird.

**Wien, 19. Nov.** Einem überaus frechen Schwindel ist dieser Tage die Frau des Bankiers S. zum Opfer gefallen. Vormittags gegen 11 Uhr kam in die Wohnung des S., als dieser nicht zu Hause war, ein Mann und stellte sich der Frau als Polizei-Agent vor, welche Angabe er durch Vorweis einer amtlichen Legitimation bekräftigte. Er teilte dabei der erschrockenen S. mit, ihr Mann sei beschuldigt, falsche Banknoten in Umlauf gesetzt zu haben und werde in seinem Geschäft bewacht. Er, der Polizei-Agent, müsse nun Haus-suchung halten und das Bargeld und die Wert-papiere an sich nehmen. Wenn Frau S. Zweifel in diese Angaben setze, so möge sie telephonisch bei ihrem Gatten anfragen. Das ging nun allerdings nicht, denn in der Wohnung des S. befand sich kein Telephon, ein Umstand, von dem der Gauner entschieden Kenntnis hatte. Der „Polizei-Agent“ begann nun die Haus-suchung und suchte in aller Gemütsruhe eine halbe Stunde lang, bis er 700 Gulden gefunden hatte. Davon gab er großmütig der Frau 100 Gulden, damit sie in den nächsten Tagen ihren Haushalt bestreiten könne! — Dann empfahl er sich. Sofort schickte Frau S. zu ihrem Mann — um zu erfahren, daß ein raffinierter Schwindler sie geprellt!

**Pest, 22. Nov.** In Dunakes drangen Räuber bei dem kath. Pfarrer ein, erwordeten die Wirtschafterin und raubten alles. Die Aufregung über die wiederholten Raubansfälle ist ungeheuer.

**Rom, 22. Nov.** Dem Secolo zufolge wird Runtius Galimberti in Wien demnächst nach Berlin abreisen, um mit dem Reichskanzler und dem preuß. Kultusminister in Sachen der Jesuitenfrage zu verhandeln.

**Paris, 20. Nov.** In dem neuen Gesekentwurf des Marineministers wurden die Kadres der Marineoffiziere folgendermaßen festgesetzt: Admirale in Friedenszeiten 2, in Kriegszeiten 3, Vizeadmirale 15, Kontreadmirale 30, Kapitäne zur See 120, Fregattentapitäne 200, mit festem Wohnsitz 7, Schiffslieutenants (1. Klasse) 360, (2. Klasse) 360, Schiffslieutenants mit festem Wohnsitz 30, Schiffsführer 400, Seekadetten 1. Klasse 200, Seekadetten 2. Klasse je nach Bedürfnis.

**Paris, 20. Nov.** Bei der Untersuchung des Leichnams des Generals Seliverstow ergab sich, daß der General hinter dem Ohr durch eine Kugel getroffen wurde, die aus einer Entfernung von 15 bis 20 Centimeter abgefeuert worden. Ueber Padlewski verlaudet, derselbe sei bereits wiederholt wegen sozialistischer Umtriebe verurteilt worden, in Oestreich und dann in Warschau, wo er im Gefängnisse angeblich wahnsinnig geworden.

**Paris, 21. Nov.** Von franz. Ärzten sind die Doktoren Schaffier und Baratour aus Paris nach Berlin abgereist, um dort den Versuchen mit Kochs Heilmittel gegen die Schwindtsucht beizuwohnen. Das „Evenement“ kündigt an, daß es einen ärztlichen Berichterstatter nach Berlin geschickt hat. — Die französ. Regierung hat dem „Gil Blas“ zufolge auf diplomatischem Wege darum ersucht, daß Kochs Heilmittel französischen Ärzten anvertraut werde, die es nach den von Koch gegebenen Anweisungen anwenden würden. Das Krankenhaus Laënnec ist für diese Versuche bestimmt und die Doktoren Ferrand, Cornil und Ball haben sich auf eine Anfrage seitens der Armenpflege bereit erklärt, Schwindtsüchtige nach Kochs Heilmittel zu behandeln.

**Belfort, 22. Nov.** Nach einer Meldung des Soir explodirte in unmittelbarer Nähe einer im Bau begriffenen Pulvermühle ein Pulverlager, wodurch 4 Arbeiter getödtet wurden.

**Brüssel 21. Nov.** In der Klinik der Löwener Universität beginnen am Montag die Versuche mit Kochs Heilverfahren.

**Brüssel, 22. Nov.** Die belgische Polizei bestätigte, daß Padlewskij sich am Mittwoch und Donnerstag hier aufgehalten hat und sodann über Ostende nach England geflüchtet ist.

**Haag, 20. Nov.** Die Königin traf heute Mittag am Bahnhof ein, von den Ministern und dem Bürgermeister empfangen, fuhr in in das Palais und begab sich sodann unter dem üblichen Zeremoniell in die Generalstaaten, um den Regenteneid abzulegen. Alle Würdenträger waren anwesend, die Logen und Tribünen übersüllt. Die Königin, welche auf einem prachtvollen Sessel

neben dem Throne Platz nahm, wurde von dem Präsidenten willkommen geheißen, welcher es als einen höchst in der Finsternis bezeichnete, daß die geliebte Gemahlin des Königs und die hingebende Mutter den König vertreten werde. Die Königin stand auf und verlas die ganze Eidesformel mit bewegter Stimme, bei jedem Abschnitte die rechte Hand erhebend. Der Präsident dankte und ersuchte den göttlichen Segen über das königliche Haus, die Regentin und das Vaterland. — Die Königin-Regentin erklärte in einer Proklamation, sie sei sich des ganzen Gewichts der schweren Aufgabe, welche sie in ernstesten Tagen aus Liebe zum Volke und nach einstimmigem Willen der Volksvertretung übernommen habe, wohl bewußt; indem sie Kraft und Weisheit von Gott erbitte, rechne sie auf die Unterstützung ihres treuen Volkes. Der König habe ihr immer ein erhabenes Beispiel der Hingebung, der Thätigkeit im Interesse des Landes gegeben, welche das Haus Oranien stets ausgezeichnet habe. Sie halte es für ihre Pflicht, diesem Beispiele zu folgen. Möge Gott das Leiden des Königs mildern und die Niederlande in seinen heiligen Schutz nehmen!

**Warschau, 20. Nov.** Im Kurierzuge der Warschau-Wiener Eisenbahn nahe der Station Kutno wurden zwei Fahrgäste der 2. Klasse ermordet; es handelt sich vermutlich um einen Raubmord.

— Aus Warschau wird gemeldet: Die Stadt Lubwipol, Gouvernement Wolhynien, wurde durch die Brandstiftung am 19. Nov. gänzlich eingedohert. 4000 Menschen, größtenteils Juden, sind obdachlos.

— Russischen Blättern zufolge ist in Livland unter dem Vieh im Riga'schen Kreise auf dem Abhof die Maul- und Klauen-seuche und im Dorpat'schen Kreise in der Bremenhof'schen Gemeinde die sibirische Pest ausgebrochen.

**New-York, 18. Nov.** Der Generalpostmeister hat ein Abkommen mit Deutschland für die Errichtung von Seepostämtern auf den zwischen Deutschland und den Ver. Staaten verkehrenden Dampfern getroffen. Postdirektor Sachse besucht Washington im Dez., um die nötigen Anordnungen zu treffen.

**Sansibar, 22. Nov.** Die beiden Mörder der während des Aufstandes in Kilwa getödeten zwei Beamten der Ostafrikanischen Gesellschaft Krieger und Hessel wurden in Kilwa ermittelt und hingerichtet.

## Handel und Verkehr. Fruchtpreise des Wonnender Fruchtmarkts vom 20. November 1890.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Anverkauft geblieben.	Erlös <i>M. S.</i>
Dinkel.	Säcke —	Str. 638	Säcke —	4525 15
Haber.	Säcke —	Str. 528	Säcke —	3789 14

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide-Gattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge-stiegen.		Ge-fallen.	
	<i>M. S.</i>	<i>M. S.</i>	<i>M. S.</i>	<i>M. S.</i>	<i>M. S.</i>	<i>M. S.</i>	<i>M. S.</i>	<i>M. S.</i>	<i>M. S.</i>	
Kernen per Ctr.	—	—	9 78	—	—	—	—	1	—	—
Dinkel "	7 13	—	7 9	—	7	—	—	—	—	6
Haber "	7 26	—	7 17	—	7 3	—	—	—	—	18
Gemischt "	—	—	7 50	—	—	—	—	—	—	50
Einforn per Eri.	1 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 30	—	2 20	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2 60	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	3 60	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 70	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	3 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2 40	—	2 30	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Eiter Hirsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	—	84	—	82	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Stroh	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

### Bemerkungen.

Höchst.	Niederst.
Dinkel 7 <i>M.</i> 30 <i>S.</i>	6 <i>M.</i> 90 <i>S.</i>
Haber 7 <i>M.</i> 50 <i>S.</i>	7 <i>M.</i> — <i>S.</i>
Brot-Preise:	
2 Pfund weiß Brot 28 <i>S.</i> , 4 Pfund schwarz Brot 45 <i>S.</i>	
1 Wecken 55 Gramm 3 <i>S.</i>	